Montag, 16. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7499. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Mit freudigem Herzen bin Ich nach Marienburg gekommen, um hier an dem Orte, von wo aus vor einer Reihe von Jahrhunderten lange Zeit für die Verbreitung christlichen Glaubens und deutscher Cultur gekämpft und gearbeitet wurde, unter Meinem Volke den Zeitpunkt zu feiern, an welchem vor einem Säculum die Gebiete Westpreußens, des Ermlandes und des Netzedistricts in der Wiedervereinigung mit Preußen mit einer Krone deutschen Stammes verbunden worden sind. Es ist Mir vergönnt, Zeuge davon zu sein, welche Früchte die damals von Meinem großen Vorfahren ausgestreute Saat getragen hat. Die Geschichte des verflossenen Jahrhunderts ist für diese Gebiete eine Stufenleiter der Entwickelung, welche zwar nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen ist, nach deren Ueberwindung jedoch nach allen Seiten bedeutende, die höchste Anerkennung bedingende Erfolge aufzuweisen hat. Unmittelbarer und schöner sind diese Erfolge Mir niemals zum Bewußtsein gelangt, als durch den Empfang, welcher Mir in diesen Tagen der Säcularfeier hier bereitet worden ist. In dem Wetteifer, welchem sich Stadt und Land, Handel und Industrie, Landwirthschaft und Seegewerbe, Wissenschaft und mechanisches Vollbringen hingegeben haben, um die Fortschritte eines Jahrhunderts darzulegen, in dem Jubel, mit welchem Tausende hier versammelter Bewohner jener Districte das dauernde Aufgehen ihrer Heimath in das deutsche Land gesegnet haben, in den erhebenden und zugleich rührenden Huldigungen, welche Mir in diesen Tagen dargebracht worden sind, habe Ich den Gewinn der hier geschehenen Arbeit erkennen dürfen. Es gewährt Mir hohe Befriedigung, aus den hierbei gemachten Wahrnehmungen die freudigsten Schlüsse für das Vaterland wie für Mein Haus ziehen zu können. Mit den schönsten Erinnerungen scheide ich von Marienburg; doch vermag Ich dies nicht, ohne Sie damit zu betrauen, durch Veröffentlichung dieses Erlasses den Bewohnern Westpreußens, Ermlands und des Netzdistrictes für den unverlöschlich glücklichen Eindruck, mit welchem Ich Marienburg verlasse, Meinen herzlichen Dank zu bezeigen.

Marienburg, 14. September 1872.

(gez.) Wilhelm.

An den Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten v. Horn.

Vorstehenden Allergnädigsten Erlaß Sr. Maj. des Kaisers und Königs, der den Bewohnern der betreffenden Landestheile zur höchsten Freude gereichen wird, beeile ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Marienburg, 14. September 1872.

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen,
Wirkliche Geheime Rath
Horn.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Sept. **Die preußische Bank erhöhte heute den Bankdiscont auf 5 Procent, den Lombardzinsfuß für Waaren und Effecten auf 6 Procent.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 15. Septbr. Herr v. Gasser ist gestern hier eingetroffen und hat mit mehreren höheren Staatsbeamten persönlich Besprechungen gehabt, welche sich auf die Annahme von Portefeuilles in dem von ihm zu bildenden Ministerium bezogen.

Regensburg, 15. Septbr. Einer Mittheilung des hiesigen Morgenblattes zufolge ist den hier anwesenden Jesuitenpatres eine polizeiliche Verfügung zugestellt worden, nach welcher sie die Stadt binnen dreimal vierundzwanzig Stunden zu verlassen haben.

Belgrad, 15. Septbr. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret, durch welches die Skuptschina auf den 6. October nach Kragusevacz einberufen wird.

Havre, 15. Sept. Der Präsident der Republik ist gestern hier eingetroffen. Auf die von dem Maire bei seinem Empfange gehaltene Ansprache drückte Thiers seinen Dank und das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung der Größe Frankreichs aus. Sodann äußerte er, daß es zwar schwierig sei, den Ertrag der neuen Steuern festzustellen, daß dieselben aber die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts gestatten würden. Bezüglich des Handelsvertrages seien die Nachrichten aus England günstig; die Regierung wolle den Freihandel nicht aufgeben und sei nahe daran, sich mit England zu verständigen. Bezüglich des Versailler Vertrages sagte Thiers, die Departements Marne und Haute-Marne würden bald geräumt sein; es würde dieses schon geschehen sein, wenn die Baracken in den benachbarten Departements, die in zwei oder drei Wochen erst vollendet sein würden, bereits fertig gewesen wären. Der Friede mit dem Auslande, äußerte Thiers schließlich, sei gesichert. Er werde sich bemühen, den inneren Frieden herzustellen und werde in demselben Geiste wie bisher zu regieren fortfahren.

Die unterste Klassensteuerstufe.

⌗ **Berlin**, 15. Septbr.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Denkschrift, betreffend die mit der Einziehung der Klassensteuer in den einzelnen Stufen verbundenen Schwierigkeiten. Bekanntlich wurde die Absicht des Finanzministers, die unterste Stufe von der Klassensteuer zu befreien, im vorigen Winter Seitens der Majorität des Abgeordnetenhauses vereitelt. Der Minister versuchte damals durch eine drastische Schilderung der mit der Erhebung der Steuer in der untersten Stufe verbundenen Schwierigkeiten im letzten Augenblick das Haus gewissermaßen zu überrumpeln. Nachdem der Sturm gleichwohl abgeschlagen, scheint es Herr Camphausen jetzt mit einer geordneten planmäßigen Belagerung aufs Neue versuchen zu wollen. Die statistische Denkschrift des Staatsanzeigers dürfen wir in dieser Beziehung wohl mit der ersten Parallele vergleichen. Es ist uns zwar noch nicht klar, wie der Minister die neue Vorlage desselben oder eines ähnlichen Gesetzes mit der Verfassungsbestimmung zu vereinbaren gedenkt, wonach einmal verworfene Gesetze in derselben Sitzungsperiode nicht wieder eingebracht werden dürfen, immerhin aber werden wir uns auf die erneute materielle Discussion des Gegenstands einzurichten haben. — Die veröffentlichte Denkschrift bestätigt in ihren Ergebnissen die Weisheit des Abgeordnetenhauses, sich nicht blind auf einen schlecht vorbereiteten, das Steuersystem in seinen Grundfesten erschütternden Steuererlaß eingelassen zu haben. Zunächst finden wir die Behauptung bestätigt, daß sich in der untersten Klassensteuerstufe ein sehr gemischtes Publikum vorfindet. So werden darin 1,198,193 Köpfe Gesinde besteuert. Die Denkschrift selbst muß zugeben, daß die Klassensteuer des Gesindes häufig von der Herrschaft entrichtet wird. Ein Steuererlaß würde also nur der Herrschaft zum Vortheil gereichen. Ebenso wird die Steuer für die 127,094 „unselbstständigen Personen“ (Schüler, Lehrlinge) offenbar auch nicht von diesen selbst getragen. Die Zahl der gewöhnlichen Tagelöhner in der Steuerstufe beträgt nur 1,390,464, von denen allerdings viele den doppelten Steuerbetrag für die in ihrer Haushaltung befindlichen Angehörigen zu entrichten haben. Auch für viele unter diesen aber wird sicherlich die Steuer vom Arbeitgeber oder Gutsbesitzer entrichtet. Zweitens bestätigt die Denkschrift die Ansicht des Abgeordnetenhauses, wonach die Unterstufe a. durchaus nicht die von der Steuerlast am meisten bedrückte ist. Die Denkschrift giebt freilich nur über die nächstfolgende Stufe I. b. besondere Auskunft. Danach sieht es in dieser aber ungleich schlechter aus, natürlich weil die hier Besteuerten in ungleich höherem Maße die Steuern auch selbst zu tragen haben. Während beispielsweise in Stufe I. a. die Zahl der Mahnungen zur Zahl der Veranlagten sich wie 5 zu 9 verhält, finden wir hier ein Verhältniß von 11 zu 9. — Selbst wenn man aber die Unterstufe I. a. mit den gesammten übrigen Klassensteuerpflichtigen vergleicht, ergiebt sich in dieser Beziehung für die Unterstufe nichts weniger als ein ungünstiges Verhältniß. Im Gegentheil verhält sich die Zahl der Mahnungen zur Zahl der Steuerpflichtigen in der Unterstufe wie 5 zu 9, sonst aber wie 6 zu 9. Ungünstiger beginnt sich erst das Verhältniß zu gestalten in Bezug auf die Zahl der fruchtlos vollstreckten Executionen. Doch ist die Summe der als unbeibringlich niedergeschlagenen Steuern (60,063 Rℓ.) doch verhältnißmäßig gering, zumal wenn man die vielfach störend eingreifenden Kriegsverhältnisse des Jahres 1871 mit in Betracht zieht. Keinesfalls läßt sich aus dieser Statistik auf einen besonderen Druck der Steuer in der untersten Stufe schließen. Natürlich treten die Zahlen der Executionsmaßregeln in ein anderes Licht, wenn man sie nicht mit der Zahl der Steuerpflichtigen, sondern mit dem in der untersten Stufe so geringfügigen Steuerbetrag von 15 Sgr. monatlich vergleicht. Danach kommt man freilich zu dem Ergebniß, daß um in der untersten Stufe 100 Rℓ. Klassensteuer zusammenzubringen, 90 Mahnungen und 37 verfügte Executionen nöthig sind, von welchen letzteren 22 vollstreckt werden, aber bis auf 7 fruchtlos ausfallen. Daß hieran aber weniger die Zahlungsunfähigkeit als der Erholungsmodus die Schuld trägt, geht daraus hervor, daß gegen die doch ungleich besser gestellten Steuerpflichtigen in den Städten mehr als die dreifache Zahl von Executionsmaßregeln nöthig ist, als auf dem platten Lande. Auf letzterem geht die Einziehung der Steuer harmloser von Statten. Wie die Denkschrift selbst zugeben muß, „erweisen sich in dem stetigen nachbarlichen Verkehr der Ortserheber mit den Steuerpflichtigen die persönlichen Beziehungen oft von größerer Wirkung als die gesetzlichen Formen der Zwangseinziehung“. Uebrigens darf man sich auch von dem, was hier als Executionsmaßregel gebucht ist, keine allzu große Vorstellung machen. Das geht schon daraus hervor, daß die gesammten für die Restanten daraus erwachsenen Kosten sich nun auf 92,223 Rℓ. belaufen. Namentlich in den Städten, wo Zeit Geld bedeutet, mag dem Arbeiter Mahnung und Executionsandrohung wohlfeiler kommen, als der Gang zur Steuerkasse. Unzweifelhaft weist die Statistik auf die Nothwendigkeit einer Reform der Steuererhebung namentlich für die Städte hin. An Stelle der Monatsraten müssen mindestens Quartalsraten eingeführt werden; statt auf das Bringen der Steuer zu warten, lasse man dieselben einsammeln. Vielleicht wird man auch die größeren Arbeitgeber für die Steuer ihrer Arbeiter verantwortlich zu machen haben. Auf Reformen in dieser Richtung wurde bereits im Abgeordnetenhause hingewiesen. Andererseits hat es dasselbe auch nicht von der Hand gewiesen, statt die ganze Klasse I.a. von der Steuer zu befreien, eine Aussonderung derjenigen Personen in allen Klassen vorzunehmen, welche billigerweise von der Steuer zu befreien oder darin zu ermäßigen wären. So war bereits beschlossen, künftig statt höchstens zwei nur eine Person in jeder Haushaltung zur Steuer heranzuziehen. — Unzweifelhaft empfiehlt es sich auch, die Altersgrenze für den Beginn der Steuerpflicht (jetzt 16 Jahre) heraufzurücken. Dadurch würde auch die für die Erhebung besonders schwierige flottante Bevölkerung zum großen Theil ausrangirt. In keinem Falle freilich dürfte die Grenze über den Beginn des Wahlrechts (24. Jahr) hinauszurücken sein. Die Befreiung politisch stimmberechtigter Männer von jeder directen Staatssteuer würden wir stets für einen großen politischen und socialen Fehler halten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Septbr. Der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz Carl sind gestern Abend wohlbehalten von Marienburg und Bromberg hierher zurückgekehrt. Der Kaiser hat sich in hohem Grade befriedigt über die großen Festveranstaltungen ausgesprochen, welche Seitens der Stände der Provinz zur Säcularfeier aufgeboten worden waren. Man muß eben, wie ihr gegenwärtiger Correspondent, Zeuge der schönen Feste gewesen sein, welche nunmehr abgeschlossen sind, um ganz davon durchdrungen zu sein, wie sehr jene Provinz durch und durch ein deutscher Landestheil geworden und wie bedeutungslos die polnischen Proteste in den nationalen Blättern und die kleinlichen polnischen Demonstrationen sind, an denen es nicht gefehlt hat. Die Geistlichkeit und zwar aller Confessionen war bei dem Feste in durchaus paritätischer Weise berücksichtigt worden. Der Bischof von Ermland, Hr. Kremenz, ließ übrigens sein Ausbleiben erst am 12. Morgens schriftlich anzeigen. — Die Aeußerung, welche der Kaiser an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck bezüglich seines Verbleibens in der Stellung als Präsident des Abgeordnetenhauses richtete, hat nicht verfehlt, große Sensation zu machen und ist nach jeder Richtung hin als ein bedeutungsvoller Vorgang aufgefaßt worden. Es läßt sich nunmehr wohl schwerlich annehmen, daß Forckenbeck selbst den Gedanken festhalten sollte, eine Stellung, in welcher er Jahre hindurch so segensreich gewirkt hat, aufzugeben, oder daß ihm die Communalbehörden von Breslau, an deren Spitze er jetzt treten wird, Schwierigkeiten bereiten sollten, das Präsidium des Abgeordnetenhauses fortzuführen. Herr v. Forckenbeck, der sich übrigens, wie dies in seinem Naturel liegt, während des Festes, zu dessen Hauptveranstaltern er gehört, im Hintergrunde zu halten sich bemüht hatte, war nichts destoweniger der Gegenstand fortgesetzter Auszeichnung von allen Seiten. Auch der Oberbürgermeister von Danzig, Hr. v. Winter, hat vielfach vom Kaiser wie vom Kronprinzen lebhafte Anerkennung für seine rastlosen Bemühungen um das Zustandekommen des Festes geerntet. — Man hört es bestätigen, daß Fürst Bismarck seinen Urlaub bis in den Spätherbst fortsetzen wird; ob thatsächlich bis Weihnachten, wie es übrigens gleich anfänglich verlautete, als der Reichskanzler Berlin verließ, steht dahin. Jedenfalls scheint es nun nicht erwartet werden zu dürfen, den Fürsten an seinem Platze im Herrenhause bei der Debatte über die Kreisordnung zu sehen. Es wird daraus gefolgert, daß der Fürst das Zustandekommen der Kreisordnung nach den, wenn auch etwas modificirten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses für gesichert hält. Da es im Uebrigen fest steht, daß der Reichstag nicht vor Ende Februar oder gar erst im März zusammentritt, so werden diejenigen Arbeiten des Bundesrathes, an denen sich Fürst Bismarck vielleicht persönlich betheiligen möchte, doch auch wohl bis zum Spätherbst vertagt. — Fast das gesammte diplomatische Corps, welches während der Kaisertage in Berlin anwesend war, hat uns wieder verlassen, und gleichfalls die Urlaubsreise fortgesetzt. Es scheint, als ob die saison morte in diesem Jahre eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung nach der eben erfolgten Unterbrechung erfahren soll. — Der jetzige leitende Minister in Hessen, Hofmann, wird in Kurzem hier erwartet, um eine Reihe von Arbeiten für den Bundesrath abzuwickeln, die er noch übernommen hatte, um dann nach Darmstadt überzusiedeln.

* Das über das Befinden des Prinzen Albrecht am Sonnabend ausgegebene Bulletin sagt, daß der Prinz die Nacht mit einigen durch Husten veranlaßten Unterbrechungen geschlafen habe; bei dem Erwachen sei das Bewußtsein klar gewesen und es habe sich eine große Ungeduld wegen des Unvermögens zu sprechen gezeigt; sonst sei keine Veränderung eingetreten.

— Fürst Bismarck ist am Freitag nach seinem Gute Schönhausen gefahren und noch an demselben Tage spät von dort hierher zurückgekehrt. Die Abreise des Fürsten nach Varzin ist noch unbestimmt, indeß vermuthet man, daß sie am Montag erfolgen werde.

Stadt-Theater.

*** Zwar nicht in neuen Räumen — wie man in diesem Früjahr etwas zu sanguinisch gehofft hatte — wohl aber mit zum Theil neuen Kräften und unter der alten Theilnahme des Publikums wurde das Theater gestern wieder eröffnet. Nimmt man noch hinzu, daß gestern ein neues gutes Stück, mit aller Sorgfalt dargestellt, das Publikum in ununterbrochener Heiterkeit erhielt, so kann man nur sagen, daß der Anfang unter den günstigsten Vorzeichen gemacht ist.

Der erste Theil des Abends war der westpreußischen Säcularfeier gewidmet. Hr. Resemann — noch vom Winter 1870/71 hier in gutem Andenken — sprach einen von Hrn. Dr. Cosack verfaßten Prolog, in welchem der Dichter in schönen und schwungvollen Versen die Wiedervereinigung unserer Provinz mit Preußen und Deutschland feiert. Am Schluß desselben erschien eine Nachbildung der für Marienburg projectirten Siemeringschen Statue Friedrichs II., umgeben von Volksgruppen im Costüm des vorigen Jahrhundert.

Hierauf folgte das Moser'sche „Stiftungsfest“, eine Novität, die, wie überall, sicher auch hier eine Reihe von Wiederholungen erfahren wird. Mit glücklichem Griff hat der Verfasser einen Stoff aus dem Leben der Gegenwart herausgegriffen. Ist auch die Periode glücklich überwunden, in der man auf großen gemeinsamen Festen die deutsche Einheit zu ersingen, erturnen oder zu erschießen meinte, sie aber jedenfalls unter sehr vielem Trinken leben ließ: so dauern derartige Feste localer oder provinzieller Natur fort und werden wahrscheinlich auch fortdauern. Wieviel Aufregung die Vorbereitungen zu solchen Festlichkeiten in die betheiligten Kreise bringt, wie viel kleine Leiden die Festordner durchzumachen, wieviel Kämpfe mit allen möglichen sich durchkreuzenden Privatinteressen sie zu bestehen haben: das kennen sehr Viele aus eigensten Erfahrungen. Und allen diesen zeigt nun Moser ein Stück ihnen wohlbekannten Lebens von der heitersten Seite. Der Jahrestag des wichtigen Ereignisses, daß die drei Vereine Concordia, Polyhymnia und Euterpe sich zu einem Gesangesbunde vereinigt, ist genaht und setzt die ganze Stadt in Bewegung. Im Hause des Festredners, des Advokaten Scheffler, droht er das Herzensbündniß der jungen Eheleute zu zerreißen, weil die Gattin um keinen Preis den Gemahl zum Feste gehen und sich der Gefahr „angeheitert zu werden“, aussetzen lassen will; am andern Orte schließt er ein Herzenbündniß, indem er den Sangesgast Steinkirch im Hause des Gastfreundes die lange vergebens gesuchte Geliebte finden läßt. Höchst ergötzlich sind die Verlegenheiten, welche der Advokat Scheffler auszustehen hat, der unter seinen Ehesorgen und bei fortwährenden Unterbrechungen seiner Festrede concipiren soll. Mit köstlichem Humor sind aber vor Allem die Leiden des die Bequemlichkeit liebenden Commerzienraths Bolzau geschildert, der sich gutmüthiger Weise in den Festausschuß hat pressen lassen und nun vergebens die gewohnte Ruhe sucht. Bald erscheint der ewig hin- und herlaufend, unerschöpflich schwatzende Vereinsdiener Schnake mit Aufträgen, bald verlangt der nicht minder geschäftige Festordner Brimborius in seiner Sorge um das richtige Anbringen der Böllerschüsse Rath, bald soll er dem ehrgeizigen lyrischen Tenor Hartwig beistehen, daß dessen Solo mit Brummstimmen auf das Programm kommt, und daneben hat er die Sorge, seine Nichte Bertha mit ihrem Gatten, dem Festredner, zu versöhnen und seine hartnäckige eigene Frau zu bewegen, daß sie ihre Einwilligung zu dem Bündniß Ludmillas mit einem „jungen braven Manne“ giebt. Schließlich gelingt natürlich Alles auf's Beste; nur das Stiftungsfest selbst scheitert.

Ueber die hierdurch geschaffenen Situationen hat nun Moser eine Fülle von Heiterkeit verbreitet, auch der Sprache fehlt es nicht an gelungenen Pointen. Obwohl eigentlich wenig geschieht und man nicht recht begreift, wie dieser Stoff drei Acte füllen soll, ist doch jede langweilige Scene vermieden. Von vorn herein werden wir mitten in diese Welt des guten Humors versetzt und bleiben darin, ohne ein Nachlassen der komischen Kraft zu bemerken, bis zum Schluß. Das Ganze ist freilich mehr Schwank als Lustspiel, die Motive und Effecte sind alle mehr äußerlich. Aber wir kommen während der Darstellung zu dieser Reflexion nicht; die harmlose Gemüthlichkeit, die hier herrscht, läßt uns auch manche stark an die Posse erinnernden Kleinigkeiten — wie das gehorsame Gießkannehalten des Commerzienraths, das Einschließen der vor allen, auch den „braven“ Männern zu behütenden Nichte ꝛc. — in gutem Glauben und ungestörter Heiterkeit hinnehmen. Das Moser'sche Stück ist bei dem thatsächlichen Mangel an guten neuen Lustspielen eine treffliche Bereicherung unseres Repertoires.

Die Darstellung war in den meisten Rollen eine gute, in allen eine, die zum Gelingen des Ganzen mit bestem Eifer half. Hr. Resemann, den wir bereits als gewandten Darsteller auf dem Gebiet des Lustspiels kennen, zeigte sich als solcher auch gestern in der Rolle Schefflers und behandelte die Ehestandsscene und die kleinen Verlegenheiten taktvoll und mit gutem Humor. Frl. Eppner spielte seine beleidigte Gattin, Bertha, leicht, sicher und mit durchgängigem Verständniß für Character und Situation. Ganz vorzüglich war der Commerzienrath Bolzau des Hrn. Ellmenreich, eine höchst sorgfältige bis in die kleinsten Einzelnheiten durchgeführte Characterzeichnung, die durchweg die Täuschung des wirklichen Lebens bereitete. Mit ihm wetteiferte unsere wackere Frau Müller, welche die Partie Wilhelminens mit sehr anerkennenswerther Zurückhaltung, frei von aller Karrikirung, wozu die Rolle leicht verleitet, frei und darum natürlich spielte. Der Hartwig, in dem Einiges an Dr. Wespe, Einiges an Schummrich (Zärtliche Verwandte) erinnert, ist eine Figur, wie sie Herr Director Lang mit seinem komischen Talent in ergötzlichster Weise zu illustriren versteht. Auch mit der unerschöpflichen Suade der Partie wußte er durchgreifend komisch zu wirken. In dieser Beziehung concurrirte glücklich Herr Bölmy als Schnake, der es auch im Uebrigen an charakteristischer Darstellung nicht fehlen ließ. Auch Hr. Hovemann gab die Episode des Brimborius sehr drollig. Das Liebespaar Ludmilla und Dr. Steinkirch tritt im Stücke sehr zurück; aber auch diese Rollen wurden von Frl. Doppel und Herrn Lejeune in befriedigendster Weise gegeben.

* Fürst **Bismarck** hat an das Mitglied des englischen Unterhauses, Mr. Arthur Kinnaird, welcher am 5. September dem Fürsten die **Zustimmungs-Adresse englischer Notabeln zu dem Jesuitengesetz** überreichte, folgendes Dankschreiben gerichtet: „Ich sage Ihnen und den Herrn Mitunterzeichnern der Adresse, welche Sie mir zu überbringen die Güte gehabt haben, für diesen ermuthigenden Zuspruch meinen verbindlichsten Dank. Ihre Kundgebung hat einen um so höheren Werth, als sie aus dem Lande kommt, welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt hat. Sehr richtig würdigt die Adresse die Schwierigkeiten des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und gegen die Erwartung der deutschen Regierungen aufgenöthigt worden ist. Die staatliche Aufgabe, den confessionellen Frieden und die Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein, wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse und durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde. Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatze einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Bekenntniß das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Freiheit der übrigen und der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist. In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche Seinem heiligen Namen den Vorwand für ihre Feindschaft gegen unseren inneren Frieden entnehmen; aber jedem meiner Landsleute wird es gleich mir zur besonderen Genugthuung gereichen, daß Deutschland in diesem Kampfe die Zustimmung der zahlreichen und gewichtigen englischen Stimmen gefunden hat, deren Ausdruck Ihre Adresse enthält. Ich bitte Sie, meinen aufrichtigen Dank zur Kenntniß Ihrer Herren Mitunterzeichner bringen zu wollen und die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu genehmigen. gez. v. Bismarck."

— Durch Allerhöchste Erlasse vom 2. bezw. 3. d. Mts. sind der von der Stadt Halle präsentirte Ober-Bürgermeister v. Voß und der von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Fürstenthum Oels präsentirte Landesälteste und Kreisdeputirte Graf v. **Pfeil** auf Wildschütz im Kreise Oels als Mitglieder des **Herrenhauses** auf Lebenszeit berufen.

— Um die nöthigen Erhebungen bezüglich der **Tabaksteuererhöhung** vorzunehmen, ist eine landwirthschaftliche Commission in der bayerischen Pfalz eingetroffen, und hat sich mit den hervorragenden Tabaksproducenten ins Benehmen gesetzt. Dieselbe besteht aus einem preußischen, bayerischen und einem badischen Finanzbeamten, und wird späterhin auch die badische Pfalz bereisen.

— Dem Vernehmen nach wird die preußische Regierung nicht dabei stehen bleiben, ihren Beamten und namentlich den Schul-Inspectoren bei Androhung von Disciplinarstrafen den Beitritt zum **Mainzer Katholiken-Verein** zu **verbieten**. Es soll sich vielmehr um das gänzliche Verbot des Vereins, dessen Organisation gegen die Gesetze verstößt, handeln.

— Die **Unglücksfälle an der Schloßfreiheit** am Abend des 7. M. bilden fort und fort den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der hiesigen Presse. „Wir glauben — schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." **officiös** — die weitere sachliche Besprechung des Vorfalls bis dahin aussetzen zu dürfen, wo die von dem Polizei-Präsidenten veranlaßte vollständige und allseitige Untersuchung und der auf Grund derselben zu veröffentlichende amtliche Bericht weitere feste Anhaltspunkte für die Erörterung darbieten werden. Wir bemerken vorläufig, daß bei der Untersuchung auch die verschiedenen Augenzeugen, welche in hiesigen Zeitungen über die Vorgänge berichtet haben, Gelegenheit finden werden, ihre Aussagen näher zu begründen. Die Gerüchte, welche an den in Rede stehenden Vorfall in Bezug auf eine vermeintliche Erschütterung der Stellung des Polizeipräsidenten v. **Madai** geknüpft werden, sind, wie uns versichert wird, vollständig grundlos." — Am Dienstag sind zwei der Verunglückten, der Kaufmann Hirsch und der Schneidermeister Schulten gerichtlich obducirt worden, während die übrigen sechs im Obductionshause befindlichen Leichen besichtigt worden sind. Die Obduction hat ergeben, daß sämmtliche Personen den Erstickungstod gestorben sind. Fast sämmtliche Leichen waren bis auf einige Hautabschindungen ohne jede äußere Verletzung. — Die Staatsanwaltschaft hat, wie die „D. St. Z." meldet, bezüglich der Unglücksfälle an der Schloßfreiheit auch gegen die Eigenthümer des daselbst vor dem Hause Nr. 2 aufgestellt und als Tribüne benutzt gewesenen Wagens die Untersuchung eingeleitet. — Der Bezirksverein **Alt-Kölln** hat in einer Versammlung am Mittwoch Abend folgende Resolutionen angenommen: „1) Die Schuld an dem Tode der Opfer an der Schloßfreiheit trägt in erster Linie die Polizei, welche die Anordnungen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich waren, rechtzeitig zu thun unterlassen hat und mit Außerachtlassung aller derjenigen Rücksichten, welche sie dem Publikum gegenüber schuldig war, und mit großer Unbesonnenheit ihren eigenen Fehler wieder gut zu machen versuchte. 2) Das Ereigniß vom 7. Septbr. liefert von Neuem den Beweis, daß die Staatspolizei verderblich ist; wäre die Polizei in Händen der Bürger gewesen, so würden Unglücksfälle dieser Art uns wahrscheinlich nicht getroffen haben. 2) Die ungebührliche Behandlung der Bürger durch einzelne Polizeibeamte wird nicht eher ein Ende nehmen, bis die Polizeibeamten vor dem Richter verantwortlich gemacht werden und dem Verletzten darüber eine Befugniß zu klagen eingeräumt ist. 4) Falls eine gerichtliche Untersuchung nicht eingeleitet wird, erwartet der Verein, daß die Abgeordneten von Berlin beim Justizminister und beim Minister des Innern wegen der Gründe dieser Unterlassung interpelliren werden."

— In der **Kunstausstellung** — schreibt die „Mont.-Ztg." — hat man jetzt die Schlachtenbilder wieder an ihren früheren Platz gebracht, welche sich auf den Krieg von 1866 beziehen. Es heißt, wie wir hieran anknüpfend mittheilen wollen, daß auch die Ausführung der Canelirungen an der **Siegessäule** auf dem Königsplatze insofern geändert werden soll, daß man von der Anwendung **österreichischer** Geschütze nichts wissen, sondern ausschließlich französische benutzen will. Als zuerst davon die Rede war, das neue Parlamentsgebäude am Königsplatze zu errichten, hatten die Abgeordneten, namentlich aus Süddeutschland, schon mehrfach Schritte gethan, um zu verhindern, daß durch die Siegessäule vor dem deutschen Reichstagsgebäude nicht an einen Feldzug erinnert werden möchte, in welchem Deutsche gegen Deutsche kämpften.

Aus Elsaß-Lothringen, 11. Sept. Die thatsächliche Auswanderung in Folge der **Option** wird im Durchschnitt, so weit man dies bis jetzt berechnen konnte, zwischen 1 und 1½ Procent betragen; die übrigen 98½ oder 99 Procent sind und bleiben Deutsche. Zu läugnen ist allerdings nicht, daß durch die Option in zahlreichen Familien unleidliche Verhältnisse geschaffen werden. Da befindet sich z. B. in Frankreich ein militärpflichtiger Sohn elsässischer Eltern, der trotz ihrer Abmahnungen für Frankreich optirt und nun seine Heimath nicht mehr betreten darf. Oft sogar bringt die Optionsfrage zwischen Ehegatten, von denen der eine Theil aus Frankreich stammte, Unfrieden und Zwiste. Manche Eltern, deren Söhne gegen ihren Willen durchgegangen sind und die nun der Stütze im Alter entbehren müssen, bitten sogar die deutschen Behörden um Verfolgung der Flüchtigen. Die Hauptschuld aller dieser Uebelstände trifft aber nicht die deutsche Regierung, sondern diejenigen, welche es sich zur Aufgabe machen, das unwissende Volk zu verführen, und es zeugt von wenig Liebe Seitens der französischen Hetzer für ihre elsässisch-lothringischen Brüder, diesen eine so üble Lage zu bereiten. — Ein glücklicher Zufall ist es, daß mit den offenen auch gleichzeitig die verkappten und versteckten Feinde Deutschlands den deutschen Boden bei uns räumen. Ich meine die Jesuiten; sie belagern gegenwärtig in Schaaren die Bahnhöfe, um meistens nach Belgien und der Schweiz zu wandern. Mit ihnen kommen in der Regel kleine Bauernburschen und alte Frauen angezogen, die ihnen die wenigen Habseligkeiten tragen und unter Thränen von ihnen Abschied nehmen. Bei einem Ausfluge von Straßburg aus hatte ich letzten Montag gegen 60 fromme Väter zu Reisebegleitern auf der Eisenbahn, die übrigens keineswegs niedergeschlagen aussahen. „Auf Wiedersehen!" riefen sie ihren Begleitern beim Abschiede ganz lebhaft zu; denn das steht fest: sie werden wieder kommen, sobald — die Deutschen aus Elsaß-Lothringen vertrieben sind, was bekanntlich nicht mehr so lange dauert. (K. Z.)

Posen, 12. Sept. In Betreff des **geschichtlichen Unterrichts** in den oberen Klassen der hiesigen **Realschule** hat das Provinzial-Schulcollegium, der „Pos. Ztg." zufolge, folgende Verfügung erlassen: „Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hat uns mittelst Rescripts vom 7. Juni d. J. beauftragt, die Aufhebung der für den Geschichtsunterricht in den oberen Klassen der hiesigen Realschule gebildeten Sonderung in deutsche und polnische Abtheilungen anzuordnen. Wenngleich diese Sonderung bei Eröffnung der Realschule mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse zulässig erschien, und deshalb auf unseren Vortrag die Genehmigung des Herrn Ministers erhalten hatte, so ist doch eine derartige Trennung jetzt um so weniger nothwendig, als von der Obertertia ab in den übrigen Gegenständen ein gemeinsamer Unterricht stattfindet, und die Schüler polnischer Nationalität demnach in der Kenntniß des Deutschen so weit gefördert sind, daß sie ohne irgend einen Nachtheil dem Vortrage des Lehrers zu folgen vermögen. Es wird demnach der Magistrat aufgefordert, den Geschichtsunterricht in den Klassen der Realschule unter Aufhebung der für die polnischen Schüler gebildeten besonderen Abtheilung von Michaeli d. J. ab nur in deutscher Sprache ertheilen zu lassen".

Oesterreich.

Prag, 13. Sept. Gegen den Eigenthümer des Journals „Narodny Listy", Julius Gregr, ist nach mehrstündigem Verhör die Untersuchungshaft verhängt. (W. T.)

Wien, 14. Sept. Der **Kaiser** begiebt sich heute Abend, von einem großen Gefolge begleitet, zur Eröffnung der Delegationen nach **Ofen**, wohin ihm morgen die Minister Graf Andrassy, v. Kuhn, v. Holzgethan und Fürst Auersperg folgen werden.

Pest, 14. Sept. Im **Unterhause** wurde heute als Resultat der Wahlen zu den Delegationen verkündet, daß die Liste der Deakpartei den Sieg davon getragen habe. Nächsten Montag findet die Wahl des Adreßausschusses statt, und wird die Regierung die Interpellation Nikolics beantworten. Dieselbe bezieht sich, wie bekannt, unter anderem darauf, daß die auf die Organisirung des serbischen Congresses sowie auf die Wahl des Karlowitzer Erzbischofs und serbischen Patriarchen bezüglichen Statuten des im Juni 1869 einberufenen Congresses nicht bestätigt worden sind, und fragt, weshalb der in diesem Jahre einberufene Congreß noch vor seiner Eröffnung wieder aufgelöst worden sei. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 14. Sept. Heute fand die **Schlußsitzung des Schiedsgerichts** statt. Der Vorsitzende Graf Sclopis verlas den Schiedsspruch, durch welchen, wie bereits gemeldet, den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von 15½ Millionen Dollars in Gold zugebilligt wird. Der Präsident schloß alsdann die Sitzung mit einer Rede, in welcher er mit Genugthuung des günstigen Resultats des Schiedsgerichts gedachte. Die englischen Bevollmächtigten reisen am Montag, die amerikanischen am Dienstag von hier ab. — Die glückliche Erledigung der Arbeiten des Schiedsgerichts wurde von der städtischen Behörde mit einer Ehrensalve von 22 Kanonenschüssen gefeiert. (W. T.)

England.

London, 14. Sept. Aus Genf vom gestrigen Tage wird der „Times" telegraphirt, daß die Höhe des vom **Schiedsgericht** den vereinigten Staaten zugebilligten Schadenersatzes etwas über 3 Millionen Pfd. Sterl. beträgt. Das Urtheil sei von vier Schiedsrichtern unterzeichnet, während der fünfte Schiedsrichter, Cockburn, ein Separaturtheil abgegeben habe, in welchem er nur dem Urtheilsspruche der anderen Schiedsrichter bezüglich der durch die „Alabama" verursachten Schäden, nicht aber bezüglich der anderen Kaperschiffe beistimmt. Die Verbindlichkeit Großbritanniens für die durch die „Florida" erwachsenen Schäden wurde mit 4 Stimmen gegen 1, für die durch die „Shenandoah" mit 3 gegen 2 Stimmen anerkannt, während sämmtliche übrige Ansprüche verworfen wurden.

— Aus **Hull** geht die Meldung ein, daß unweit dieser Stadt die **Rinderpest** ausgebrochen sei. — Eine in der Dubliner amtlichen Zeitung veröffentlichte Verordnung verbietet die **Vieheinfuhr in Irland** aus Deutschland, England und Schottland. (W. T.)

— Vor dem Polizeigerichte in Salford wurde vor einigen Tagen ein Fall anhängig gemacht, der an die bekannte **Mortarageschichte** erinnert. Eine protestantische Frau, Namens Jane Green, welche einen kleinen Laden besitzt, erschien vor dem Richter und fragte, was sie thun könne, um ihre Tochter Sarah, ein Mädchen von 15 Jahren, welche in eine katholische Kirche geführt und dort getauft worden sei, wieder zu erlangen. Sie bemerkte, das Mädchen sei zuletzt in Begleitung zweier barmherzigen Schwestern gesehen worden, und ein katholischer Geistlicher, an den sie sich gewandt, habe erwiedert, falls sie ihrer Tochter gestatten wolle, in die katholische Kirche zu gehen, wolle er einen Versuch machen, dieselbe aufzufinden. Die Mutter fügte hinzu, sie wolle lieber sterben, als ihre Tochter zum Katholicismus übertreten lassen. Der Bescheid des Richters lautete dahin, er könne nichts thun, bis er wisse, wo das Mädchen geblieben sei. Wenn man das aber festgestellt habe, könne die Mutter ihr Kind mit Gewalt zurücknehmen.

Dänemark.

Copenhagen, 13. Sept. „Dagbladet" spricht sich in einem Leitartikel mit großer Offenheit und Stärke für die **Freundschaft mit Deutschland**, als nothwendig für die Zukunft Dänemarks aus, doch müsse das Nationalitätsprinzip, worauf Deutschland seine neue Größe auferbaut, auch für Dänemark Wahrheit werden. Björnstjerne Björnson sprach in der Grundtvigiani'schen „Vennemöde" (Freundeversammlung) unabhängig von Obigem, in ähnlichem pangermanischen Sinne. (H. N.)

Frankreich.

Paris, 13. Sept. In Folge des Scandals, welchen überall das **Verbot der Bankette** vom **22. September** erregte, hat der Minister des Innern beschlossen, den Präfecten Gegenbefehl zu ertheilen. Er hebt zwar nicht gerade sein erstes Verbot auf, aber seine neueste Instruction geht dahin, die sogenannten **Privatbankette nirgends zu stören**, und nur zu verhindern, daß auf der Straße keine tumultuarischen Scenen vorfallen. In Folge dessen wird sich Gambetta nach Grenoble begeben, um dort am 22. einem Banket zu präsidiren. Zugleich begiebt er sich nach Savoyen und Nizza, um dort zu Gunsten Frankreichs zu wirken. In diesen beiden Provinzen sind nämlich die separatistischen Tendenzen der Art in der Zunahme begriffen, daß man in Versailles große Besorgnisse hat. Die dortige italienische Partei gewinnt in Folge der verwickelten Verhältnisse, die gegenwärtig in Frankreich herrschen, immer mehr Anhang, und findet, daß sie unter der Regierung des italienischen Königs freier sein werde, als unter der Herrschaft der französischen Republik. In Versailles verspricht man sich von der Reise Gambettas den günstigsten Erfolg. Was im präsidentschaftlichen Palais in dieser Hinsicht besonders beunruhigt, ist, daß man befürchtet, daß gewisse Eventualitäten eintreten, und dann Ansprüche auf die französischen Landestheile erhoben werden könnten, die früher zu Piemont gehörten. — Die Aussagen, welche ein Theil der Generale und Oberoffiziere der früheren Metzer Armee gegen Bazaine gemacht, belasten denselben so schwer, daß Thiers es aufgegeben hat, den Marschall zu protegiren. Bazaine hält sich für verloren und hat in Folge dessen Enthüllungen gemacht, die sowohl den Ex-Empereur, seine Gemahlin und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten sehr stark compromittiren. Der Marschall zeigt sich um so rücksichtsloser, als die imperialistische Partei ihn im Stiche gelassen hat und Alles aufbietet, um ihm die ganze Schuld des Mißlingens des Marsches nach Sedan zur Last zu legen. — **Rocheforts** Gesundheitszustand hat sich verschlimmert. Seine Freunde haben ein neues Gesuch wegen einer Strafmilderung an den Präsidenten der Republik gerichtet. Derselbe übermittelte es an die Gnaden-Commission.

— Nach dem offiziösen „Bien Public" soll **Soissons befestigt** werden, um einer Armee als Basis zu ihren Operationen dienen zu können. Dieser Platz ist, wie das genannte Blatt hinzufügt, sehr wichtig, weil die große Landstraße nach dem Norden in ihn mündet und er die Aisne und eine doppelte Eisenbahnlinie beherrscht. Die erste dieser Linien setzt ihn mit Cambrai und den Festungen im Norden, und die zweite mit Mézières und der Linie in Verbindung, welche längs der belgischen Grenze herläuft, durch Sedan und Montmedy geht und sich an die Linien des Elsasses anschließt.

— 14. Sept. Das „Journal officiel" enthält einen Ausweis über die **französischen Staatseinnahmen** aus dem ersten Halbjahr 1872. Nach demselben waren an directen Steuern 271 Millionen eingegangen, während der Voranschlag für 1872 im Ganzen 598 Millionen beträgt. An directen Steuern waren 759 Millionen erhoben worden, mithin 88 Millionen weniger, als nach dem Voranschlag angenommen war. Dieses Deficit besteht in 22 Mill. für die früheren, in 66 Millionen für die neu eingeführten Steuern und Zölle. Es wird hinzugefügt, daß man dieses Deficit vorhergesehen habe, und daß dasselbe durch die in Voraussicht der neuen Steuern und Zölle vorher angeschafften Vorräthe von den betreffenden Waaren sowie durch die Contrebande herbeigeführt sei. Nach Absorbirung dieser Vorräthe würden die Einnahmen rasch wieder steigen, namentlich diejenigen von Kaffee, Thee, Zucker, Cacao, welche einen Einnahmeausfall von 58 Millionen repräsentirten. Ebenso würden die Einnahmen aus dem Taback und Alkohol sich in Folge der Repressivmaßregeln gegen die Contrebande wieder heben. Alles lasse sonach hoffen, daß der Voranschlag in den letzten Monaten dieses Jahres werde erreicht und daß das finanzielle Gleichgewicht im Laufe des Jahres 1873 faktisch werde wiederhergestellt werden. — **Eine offizielle Note** im „Journal officiel" bespricht die **verschiedenartige Auslegung**, welche der **Frankfurter Friedensvertrag** vorzüglich nach zwei Richtungen hin seitens Frankreichs und Deutschlands gefunden habe. Es sei dies zunächst der Fall bezüglich der französischen Unterthanen von Geburt (originaires), welche in den abgetretenen Gebietstheilen ihr Domicil bis jetzt behalten hätten, und einen zweiten Differenzpunkt bilde die Frage, welcher Nationalität die Minderjährigen angehörten. Die Note schließt mit der Erklärung, daß die Regierung geglaubt habe, die über die Auslegung der betreffenden Vertragsbestimmungen bestehenden abweichenden Ansichten zur Kenntniß der Betheiligten bringen zu müssen; sie habe ihrerseits Alles gethan, um ihre Auslegung der betreffenden Bestimmungen zur Geltung zu bringen, es sei ihr aber nicht gelungen, die deutsche Regierung zu einem Aufgeben der von derselben festgehaltenen abweichenden Ansicht zu bestimmen. — Man versichert, daß die Regierung die **Wahlen** für die 14 vakanten Sitze in der Nationalversammlung schon Mitte Oktober vollziehen lassen werde; sie hofft mit Bestimmtheit auf republikanische Ergebnisse, welche dann auf die Majorität der Nationalversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt großen Eindruck machen würden.

Italien.

Rom, 9. Septbr. Der **Papst** hat dem Erzbischof von **Neapel**, Riario-Sforza, durch seinen Geheimschreiber seine warme Anerkennung für den bei der Wahlcampagne bewährten festen Willen ausgedrückt; auch dem Clerus, so weit derselbe zu ihm gehalten, danach dem Adel und allen, welche die Action des Erzbischofs in weitem Kreise theilnehmend umstanden. Die kurz zuvor Gedrückten athmen im Vatican freier auf, die Hoffnungsseeligen aber sehen aus einer neuen großen Feueresse in Neapel zündende Funken nach allen Richtungen fliegen. Freilich ist der Vesuv nahe!

— 13. Septbr. Die „N. fr. Pr." läßt sich die sehr unglaubwürdige Nachricht telegraphiren, Antonelli habe auf Befehl des Papstes eine Art **Memorandum an die in Berlin zusammengekommenen Kaiser** abgesendet, worin er dieselben einladet, die gegenwärtige Lage Roms und das der katholischen Kirche zugedachte Loos, welches eine permanente Drohung für die ganze Gesellschaft sei, in Erwägung zu ziehen.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Der amtlichen Zeitung zufolge ist die ungefähr 60 Mann starke **Bande Tristany's** vorgestern in San Lorenzo de Monrungs eingedrungen, wo sie die Steuern für drei Monate erhob. Castells befand sich mit 150 Mann in Jentedixinet, und Torres hielt an der Brücke von Oliana die Post an und bemächtigte sich der offiziellen Correspondenz. Nach dem „Imparcial" wäre der Parteiführer und Redner Nocedal, der gegenwärtig in Paris verweilt, von Don Carlos an die Grenze Spaniens berufen worden.

* Nach der „Correspondencia" ist der von Martos verfaßte Entwurf der **Thronrede** dem Könige vorgelegt und von ihm gebilligt worden. Wie man versichert, bestand der König von Neuem auf der Einschaltung der Formel: „Der König will sich der Nation nicht aufdrängen", während die Minister diese Erklärung mißbilligen, insbesondere der Finanzminister, welcher dieselbe als die finanziellen Operationen, die er verfolgt, geradezu compromittirend ansieht. Es wäre auch überflüssig, wollte der König wiederholen, was er bei früherer Gelegenheit ausdrücklich genug gesagt hat, daß er nämlich nur so lange König der Spanier bleiben will, als die Mehrheit des Volkes damit einverstanden ist, daß er den Thron einnimmt. Daß Niemand diese bedeutungsvollen Worte vergißt, dafür sorgen schon die Oppositionsblätter, welche sie jeden Augenblick citiren und nach ihrer Weise ausbeuten.

Türkei.

Den früheren türkischen Großvezier, **Mahmud Pascha**, scheinen seine Nachfolger für das, was er während seines Regiments gethan hat, verantwortlich machen zu wollen. Er ist vor das Minister-Conseil geladen, um einige Fragen zu beantworten, und als er sich weigerte zu kommen, nach einem Telegramm der Wiener „Presse" mit Gewalt vorgeführt worden. In den meisten constitutionellen Staaten hat es mit der Ministerverantwortlichkeit bekanntlich in praxi nicht viel auf sich. Man könnte in dieser Beziehung also die Türkei fast beneiden.

Rumänien.

Bukarest, 13. Sept. Auf den neu gebauten Linien Bukarest-Pitesti und Bukarest-Roman sind heute die **ersten Züge** abgegangen. Die Regierung hat die Uebernahme der vorgenannten Bahnlinien zugesichert und übernimmt damit die Verpflichtung zur Garantie für dieselben. (W. T.)

Eine amtliche Bekanntmachung sagt, daß in der ersten Woche des September in Rumänien 139 Menschen an der **Cholera** erkrankten, von denen 67 gestorben, 19 genesen und 53 in ärztlicher Behandlung geblieben sind.

Amerika.

New-York, 13. Septbr. Gestern fand hier eine große **liberal-demokratische Demonstration** zu Gunsten **Greeley's** statt. — Präsident Grant ernannte Lorenzo Brentano zum amerikanischen Gesandten in Dresden. — Aus **Baltimore** werden drei große **Zahlungseinstellungen** gemeldet mit Gesammtpassiven im Betrage von 3 Mill. Dollars. (W. T.)

— Mit dem Postdampfer Tasmanian sind aus **Peru** ausführliche Mittheilungen über den Amtsantritt des neuen Präsidenten Manuel Pardo eingegangen. In seiner Antrittsrede befürwortete der Präsident ein gründliches Volksschulsystem, Verminderung der Armee und Ernennung einer Commission, welche über die nach seiner Ansicht großer Entwicklung fähigen Hilfsquellen des Landes Bericht erstatten sollte. Außerdem äußerte er die Absicht, alle von seinen Vorgängern contrahirten öffentlichen Bauten und Anlagen zur Vollendung zu bringen, aber zu keinen neuen Unternehmungen seine Zustimmung zu ertheilen, bis die begonnenen beendet seien.

Asien.

Eine telegraphische Depesche aus **Teheran** vom 19. August meldet, daß trotz der Opposition von Seiten der alten retrograden Partei des **Schah's von Persien Reise** nach **Europa** gewiß ist, und daß für diese Gelegenheit officielle Vorkehrungen von wahrhaft orientalischer Pracht getroffen werden. Das ist das erste Mal, daß ein persischer Herrscher Europa besucht, seitdem 480 Jahre vor Christi Geburt König Xerxes an der Spitze einer persischen Armee in Griechenland einfiel.

Danzig, den 16. September.

* Der Hr. Minister des Innern, Graf zu **Eulenburg** und der Hr. Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath v. **Horn**, sind gestern von Marienburg hier eingetroffen und haben heute verschiedene Baulichkeiten in unserer Stadt in Augenschein genommen. Heute Nachmittag fahren die Herren per Dampfer nach dem Hafen Neufahrwasser und auf die Rhede. Gestern Nachmittag besuchte der Hr. Minister des Innern Zoppot.

* Am **Freitag** trifft eine Deputation der städtischen Behörden von **Berlin** hier ein, um die **Canalisirungsanlagen** unserer Stadt und die **Rieselfelder** bei Heubude zu besichtigen.

* Die **preußische Bank** hat laut hier eingetroffener Depesche den Wechsel-Discont auf **5%**, den Discont für Lombard auf **6%** erhöht.

* Vom Herrn Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, ist dem Vorsteher-Amte unserer Kaufmannschaft vorgestern telegraphisch mitgetheilt worden, daß nach beim Reichskanzler-Amte eingegangener Nachricht vom 14. Septbr. ab

die durch die neue österreichisch-russische Convention bestimmten Tarifsätze des Wloclawecker Brückenzolles in Kraft treten. Der bestehende Vertrag mit dem Brückenpächter hört auf und ein neuer Vertrag wird nicht abgeschlossen.

* Exemplare der neuen Gebührentaxe für die hiesigen Handelsmäkler, die seit dem 1. d. M. in Wirksamkeit getreten ist, werden vom Secretariate des Vorsteheramts der Kaufmannschaft gratis verabfolgt.

— Der Handelsminister hat die Königl. Eisenbahn-Directionen zum Bericht darüber aufgefordert, wie viel heizbare Wagen dieselben bis zum 1. October d. J. und wie viele sie bis zum 1. October 1873 in Dienst stellen können.

— Der k. Wasserbau-Inspector Degner zu Stralsund ist in gleicher Eigenschaft in die durch den Tod des Wasserbau-Inspectors Königk vacant gewordene Wasserbau-Inspectorstelle zu Danzig versetzt worden.

* Zum Prediger an der evang. Kirche zu Ohra hat der Magistrat den Herrn Prediger Harms (bisher Prediger in Wonneberg) gewählt. Wie wir hören, hatte eine sehr große Zahl von Mitgliedern der Ohraer Gemeinde in einer Petition an den Magistrat sich für die Wahl des Hrn. Harms ausgesprochen.

* Nachdem am vorigen Mittwoch die Besitzer der hiesigen Privatwerften es rundweg abgelehnt, mit dem Comité der strikenden Werftarbeiter in weitere Verhandlung einzutreten und sich dahin erklärt hatten, nur mit den bei ihnen bis zum Strike in Arbeit gebliebenen Gesellen verhandeln zu wollen, gingen Letztere darauf ein. Beide Parteien haben sich nun dahin geeinigt, daß die Herren Meister das Stundensystem fallen und anstatt 4 nur 3 Arbeiterklassen gelten lassen; die Gesellen dagegen gingen auf den von den Meistern zuletzt vorgeschlagenen Lohntarif und Arbeitszeit ein. In Folge dieser Einigung haben sämmtliche Schiffszimmergesellen und Bohrer heute Morgen die Arbeit wieder angenommen und ist somit der Strike nach sechswöchentlicher Dauer beendigt. Von den verhaftet gewesenen 10 Schiffszimmergesellen, welche sich an der Mißhandlung des Hauszimmergesellen Sieg betheiligt haben sollten, sind am Sonnabend 9 wieder freigelassen worden. Nur der Schiffszimmergeselle Wrang ist in Haft verblieben, derselbe soll noch in einem andern ähnlichen Falle engagirt sein. Wrang hat in letzterer Zeit sein Handwerk nicht mehr betrieben, sondern sein Verdienst bei den Kornträgern gefunden. Er gehört auch dem Strike-Comité nicht an.

* Marienburg, 15. Sept. Gestern früh gewährte der Kaiser einer Deputation der Freimaurerlogen Audienz und nahm von derselben eine Ergebenheitsadresse an. Um 9 Uhr fuhr Se. Maj. vom Schloß aus zur Parade der 2. Division nach Sandhof. Auf dem Wege dahin hatte Hr. Julius Radike die Ehre, dem Kaiser neben der Section des Danziger Gartenbaues einen Lorbeerkranz überreichen zu dürfen, der mit huldreichem Danke entgegengenommen wurde. Nach Beendigung der Parade fuhr der Kaiser durch die Stadt nach dem Platze vor dem Marienthor, der für die Ausstellung des den gefallenen Kriegern des Kreises zu errichtenden Denkmals bestimmt ist. Dort hatten sich eine Schwadron Husaren, eine Schwadron Ulanen, mehrere Invaliden aus dem Kreise und eine große Menge Publikums aufgestellt; ein durch eine Dornhecke eingefriedigter Platz war für den Kaiser und die ihn begleitenden Personen, für die Comitémitglieder, Magistrat und Stadtverordnete, die Kreisstände, die Sänger des Seminars und eine Musikcapelle bestimmt. Nach Ankunft der höchsten Herrschaften, welche vom Kriegsminister, dem Oberpräsidenten, der Generalität und den Regiments-Commandeuren 2c. begleitet waren, wurde der erste Vers des Liedes: „Lobet den Herrn" vierstimmig gesungen und hierauf von dem Superintendenten Hahn eine kurze aber gehaltvolle Ansprache gehalten. Der Vorsitzende des Comité's, Bürgermeister Horn, bat den Kaiser um Vollziehung der Grundsteinlegung, welche nunmehr durch die drei üblichen Hammerschläge Seitens Sr. Maj., Ihrer Kgl. Hoheiten und den übrigen Herrschaften erfolgte. Der Kaiser ließ sich nach dem feierlichen Acte den von dem Baurath Blankenstein gefertigten Entwurf des projectirten Denkmals vorlegen. Dasselbe soll aus einer 16 Fuß hohen Granitsäule mit Broncetafeln bestehen, auf welche die Namen der Gefallenen kommen sollen, und ein Relief enthalten, die einen sterbenden Krieger segnende Victoria darstellend. Se. Maj. äußerte sich beifällig über den Entwurf. Hr. Landrath Keil sprach demnächst einige Worte des Dankes und brachte am Schlusse der kurzen Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach seiner Rückkehr ins Schloß ließ sich der Kaiser von dem Photographen Fademrecht ein von diesem gefertigtes hübsches Album mit Ansichten der äußern und innern Schloßseite, wie der Stadt, überreichen und äußerten sich gegen den Verfertiger in wohlwollender Weise. Um 11 Uhr verließ der Kaiser unsere Stadt; auf dem Bahnhofe sprach derselbe nochmals seine Befriedigung über das ihm bereitete Fest und dessen Verlauf aus und bestieg hierauf den Zug nach Bromberg, welcher wenige Minuten später unter begeisterten Zurufen der von allen Seiten herbeigeströmten Bevölkerung seinem Ziele zudampfte. — Nachträglich noch die Mittheilung, daß der Kaiser am Freitag Morgens eine Deputation der städtischen Vertreter empfing und auch gegen diese seine hohe Anerkennung über den ihm hier gewordenen Empfang aussprach.

* Die Erwiederung des Kaisers auf das ihm bei dem Festdiner am 13. d. von Hrn. v. Körber ausgebrachte Hoch lautete wörtlich: „Ich danke Ihnen für den so freundlichen Zuruf, so wie für das, was Sie so eben im Namen aller Anwesenden gesprochen. Ich danke Ihnen aber auch für Alles, was Ich gestern und heute hier gesehen und was hier und in der Provinz geschaffen worden ist. Es ist ein Hochgefühl für Mich, Zeuge des Wohlstandes und der Blüthe Westpreußens gewesen zu sein, aber auch nicht weniger seine Treue und seine Ergebenheit gegen Mein Haus wieder erkannt zu haben, wie sie schon Meinen Vorfahren als Dank für die Fürsorge geworden ist, die dieselben stets der Provinz gewidmet haben. Eines Jahrhunderts gemeinschaftlicher Arbeit hat es bedurft, um so zufriedenstellende Zustände zu begründen, und nun fallen sie mit Begebenheiten zusammen, die größer und entscheidender wohl kaum gedacht werden konnten. Mein hochseliger Bruder hat sie kommen sehen, aber es war ihm nicht vergönnt, sie zu erreichen, obgleich es ihm die Ereignisse nahe gelegt hatten. Gedenken wir aber neben dem Danke für das Erreichte auch Derer, die es erreichen halfen. Gedenken wir der in den letzten Kriegen gefallenen Westpreußen! Gedenken wir des Heeres, dessen Kraft und Ausdauer und dessen weisen Führern wir Alles verdanken. So ergreife Ich denn diesen Kelch, aus dem schon Mein Bruder auf Ihr Wohl getrunken. Ich mit Ihnen, dem Vaterlande und der Provinz, Sie mit Mir, der Provinz und dem Vaterlande."

(Der Pocal, auf welchen der Kaiser Bezug nimmt, ist im Jahre 1822 von dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm IV., der sich stets lebhaft für die Marienburg und deren Restauration interessirte, geschenkt worden. Er trägt die Inschrift: „Alles Große und Herrliche erstehe wie dieser Bau. Marienburg, 22. Juny. 1822.")

Y Bromberg, 15. Sept. Der Grundsteinlegung zur Gewerbeschule wohnten gestern außer dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Prinzen Carl auch der Kriegsminister Graf v. Roon bei. Die hohen Herrschaften wurden auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Handelsminister Graf v. Itzenplitz, dem Oberpräsidenten Graf v. Königsmark, dem commandirenden General Hann v. Weyern und den Spitzen der hiesigen Behörden empfangen. Auf dem Perron war auch das Musikcorps des pommerschen Füsilier-Regiments No. 34 aufgestellt, welches zu dem Empfange des Kaisers hierher commandirt worden war und das sich auch bei dem vorher stattgefundenen großen Festzuge in bereitwilligster Weise betheiligt hatte. Die Ansprache an den Kaiser bei der Grundsteinlegung hielt Oberbürgermeister Boie. Hierauf fand eine Fahrt durch die geschmückten Straßen der Stadt nach der Loge statt, woselbst nach der Vorstellung von den Ständen des Netze-Distrikts eine Collation dargeboten wurde. Nachmittags 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin unter den enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung. Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz blieb hier zurück, um per Extrazug die Thorner Brückenbauten über die Weichsel zu inspiciren. Leider ist demselben dabei ein Unfall begegnet, eine Verstauchung des linken Fußes durch einen Fehltritt. Der Herr Minister konnte schon heute Abend wieder von hier abreisen. Ebenfalls gestern, und zwar schon Vormittags 8 Uhr, fand auf dem hiesigen Weltzien-Platze die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche statt im Beisein des Ober-Präsidenten Graf v. Königsmark, des commandirenden Generals Hann v. Weyern, des General-Superintendenten Dr. Cranz, der Collegien der königlichen und städtischen Behörden, des evangelischen Schullehrer-Seminars, der Schulen und der evangelischen Gemeinde. Consistorialrath Taube hielt die Rede und Hilfsprediger Canitz verlas die Grundstein-Urkunde.

Kujan, 14. Sept. Gestern wurde in der hiesigen Schulstube eine Kreislehrerconferenz abgehalten, an der 50 Lehrer und 3 Geistliche aus dem Kreise Flatow und Herr Regierungsrath Fenske aus Marienwerder Theil nahmen. Den ersten Vortrag hielt Herr Lehrer Kirschstein aus Scykors über das Thema: Sind häusliche Arbeiten für die Schüler von Nutzen und in welchem Maße sollen sie vom Lehrer ertheilt und von den Schülern gefertigt werden? Herr Lehrer Radbeke aus Kolonie-Zackerczewken hatte eine Arbeit über den confessionellen Religionsunterricht in der Volksschule gefertigt, und Herr Lehrer Fuhlbrügge aus Tarnowke sprach über: die wichtigsten Fragen aus dem Schul- und Lehrerleben. An der Conferenz betheiligten sich auch einige jüdische Lehrer.

Königsberg, 16. Septbr. Das Manöver hat dies Mal mehr Verluste erfordert, als je sonst eines. Außer den schon registrirten Todesfällen sind noch folgende aufzuführen: vom 6. ostpr. Inf.-Regt. No. 43 büßten noch vier Mann, vom 2. ostpr. Gren.-Regt. No. 3 ein Feldwebel und zwei Mann das Leben ein. Der eine Mann vom 43. Regt. kam auf eine eigenthümliche Weise um's Leben. Er lag in einem Graben, über den Artillerie gesetzt kam, die Räder eines Geschützes gingen über seinen Hals, so daß der Kopf vollständig vom Rumpfe abgerissen wurde. Bei der Cavallerie sind viele Pferde verloren gegangen und nicht Wenige von den Mannschaften haben Arm- und Beinbrüche, so wie andere Verletzungen davongetragen. — Gestern ist noch eine Planke von der Beek-Brücke durch den Sturm losgelöst und auf das Schienengeleise geworfen, aber rechtzeitig bemerkt und beseitigt worden. Da hört in der That Alles auf!

— Ein Kaufmann in Königsberg, der neulich eine sächsische Banknote über 10 Rg. in Zahlung angenommen und diese an die sächsische Bank zur Honorirung eingeschickt hatte, erhielt dieselbe mit der Benachrichtung zurück, daß die Noten bereits Ende Juni cr. ihre Giltigkeit verloren haben.

— Zu Reichenau, Reg.-Bez. Königsberg, wird vom 1. October c. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Vermischtes.

Crefeld, 11. Sept. Eine Zigeunerbande wurde gestern gegen Abend in Linn verhaftet, die ein kleines fremdes Mädchen von 4–5 Jahren mit sich führte. Das Kind hat auf Befragen erklärt, daß es sehr weit von hier zu Hause wäre. Die Bande wurde unter Mithilfe mehrerer Bürger nach Uerdingen ins Arrestlocal abgeführt.

— Die am 14. September ausgegebene No. 34 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ueber volkswirthschaftliche Congresse. Von H. B. Oppenheim. — Die geographisch-politische Lage Deutschlands. Von Eduard von Hartmann. II. — Von der kurischen Nehrung. Von Karl Braun-Wiesbaden. II. — Literatur und Kunst: Victor Hugo und seine letzten Gedichte. Von Paul Lindau. III. — „Wie tauf' ich meine Helden?" Skizze von Ernst Eckstein. — Culturhistorisches. Die schwäbische Industrieausstellung von 1871 in Ulm in Briefen von L. Walesrode. Von —r. — Aus der Hauptstadt: Die Kaiserwoche in Berlin. Von F. H. Kugler. — Offene Briefe und Antworten. „Die Eidechse."

Berlin. Seit 2 Tagen werden die im Thiergarten neu erbauten Wasserwerke geprobt, und die erzielten Resultate sind, wie das „Tb." erfahren haben will, zur allseitigen Zufriedenheit ausgefallen. Ob die Wasserwerke noch in diesem Jahre in Verwendung kommen werden, ist noch zweifelhaft; wie wir hören, gedenkt die Thiergartenverwaltung, bei dem jetzt so niedern Wasserstand die Wasserstraße erst gründlich reinigen zu lassen und dann die Maschine in vollen Betrieb zu setzen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen Sept.	85	85 4/8	Pr. Staatschldf.	90 4/8	90 6/8
Sept.-Oct.	84 7/8	85 2/8	Wstp. 3½% Pfd.	82	82
April-Mai	83 3/8	83 1/4	do. 4% do.	91 4/8	91 4/8
Roggen matt			do. 4½% do.	99 5/8	99 4/8
Sept. . . .	55	54 7/8	do. 5% do.	103	103 4/8
Sept.-Oct.	55	54 7/8	Lombarden . . .	128 5/8	130 4/8
April-Mai	56	55 4/8	Franzosen . . .	202	204½
Petroleum,			Rumänier . . .	48 4/8	50 2/8
Sept. 200℔.	13 7/24	13 8/24	Neue franz. 5% R.	83	83 2/8
Rüböl loco	24	23¾	Oester. Creditanst.	204 6/8	207
Spirit.			Türken (5%) . .	51 1/8	51 5/8
Sept. . . .	23 21	24 2	Oester. Silberrente	64 7/8	65 3/8
Sept.-Oct.	21 13	21 10	Russ. Banknoten .	81 7/8	82 1/8
Pr. 4½% consl.	102	103	Oester. Banknoten	92 1/16	92 1/4
			Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse: Schluß befestigend.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 96 3/16, Creditactien 362½, 1860er Loose 95½, Franzosen 356¼, do. neue 260, Galizier 255, Lombarden 228¼, Silberrente 65¼, Hahnsche Effectenbank 140¾, Deutsch-österr. Bank 129¾. Schluß besser.

Wien, 14. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 65,90, Silberrente 70,60, 1854er Loose 94,10, Bankactien 875,00, Nordbahn 208,20, Böhmische Westbahn 247,50, Creditactien 335,00, Franzosen 331,50, Galizier 237,50, Kaschau-Oderberger 192,80, Pardubitzer 178,50, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 185,10, London 108,80, Hamburg 80,10, Paris 42,25, Frankfurt 91,60, Creditloose 189,50, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 211,70, 1864er Loose 143,70, Anglo-Austrian-Bank 310,50, Austro-türkische 115,00, Napoleons 8,70, Ducaten 5,24½, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 251,00, Ungarische Prämienloose 105,50, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 177,00, do. Prioritäten —, Unionbank 270,75. Matt. — Nach Schluß der Börse fester. Creditactien 336,60, Lombarden 212,00, Anglo-Austrian 312,50, Unionbank 271,00.

Bremen, 14. Sept. Petroleum ruhig, Standard white loco 19 Mark 40 Pf.

Amsterdam, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] Schlußbericht.) Roggen pr. October 186½, pr. März 194½, pr. Mai 196½. — Trübes Wetter.

London, 14. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. 5% Italienische Rente 67¼. Lombarden 19⅜. 5% Russen de 1822 96. 5% Russen de 1864 99⅞. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 52 11/16. 6% Türken de 1869 64 5/16. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅜. Neueste türkische Bonds mit ¼ Discont.

Liverpool, 14. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅛, middling amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6 13/16, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 4⅞, New fair Oomra 7⅛, good fair Oomra 7⅜, Pernam 9⅜, Smyrna 8, Egyptische 9⅜. Billiger.

Paris, 14. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,25. Anleihe de 1871 84,95. Anleihe de 1872 87,85. Italienische 5% Rente 68,45. Italienische Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gestempelt) 783,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 502,50. Lombardische Prioritäten 264,00. Türken de 1865 53,90. Türken de 1869 330,50. Türkenloose 186,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 107,12. Neueste türkische Loose 169,50. Goldagio 8½.

Paris, 14. Septbr. Productenmarkt. Rüböl steigend, pr. September 94,00, pr. November-Dezember 95,00, pr. Januar-April 95,50. — Mehl steigend, pr. September 70,75, pr. November-Dezember 66,00, pr. November-Februar 64,50. — Spiritus pr. September 53,25. — Wetter: Schön.

Petersburg, 13. Septbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 29 13/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164. Pariser Wechsel 3 Monat 347⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 150½. Imperials 6,13. Große russische Eisenbahn 140. Int. Bank 1. Emiss. 230 Br., do. do. 2 Emiss. 155 Br. — Productenmarkt. Talg loco 51, pr. August 51. Weizen loco 13¾. Roggen loco 6,50, pr. Mai 6,50. Hafer pr. Mai-Juni 3,90. Hanf pr. Juni 39. Leinsaat (9 Pud) loco 13⅛. Wetter: Kalt.

Antwerpen, 14. September. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 37. Roggen fest, französischer 19. Hafer behauptet. Gerste begehrt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez., 48½ Br., pr. September 48 bez., 48½ Br., pr. October 49 Br., pr. October-Dezember 49½ bez. und Br., pr. November-Dezember 50 Br. — Ruhig.

New-York 14. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 13½, 5/20 Bonds de 1885 114⅜, do. neue 110⅞, Bonds de 1865 113¼, Eriebahn 48¼, Illinois 133, Baumwolle 21, Mehl 7 D. 35 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 23¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 13½, niedrigste 13½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weniger lebhafte Kauflust; Preise fest behauptet.

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rg 89 95 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 86 90 „		
hellbunt	125-127 ℔	„ 85 87 „	75-94 Rg	
bunt	125-127 ℔	„ 83-85 „	bez.	
roth	128-131 ℔	„ 79 82 „		
ordinair . . .	120-121 ℔	„ 72-76 „		

alter 85—88 Rg bez.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 87 Rg

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Septbr. 89 Rg Br., 88 Rg Gd., pr. Sept.-October 86 Rg Br., 85½ Rg Gd., pr. October-November 85 Rg Br., 84½ Rg bez. und Gd., pr. April-Mai 83 Rg Br., 82½ Rg Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fest, 118, 121℔. 53½—54½ Rg, bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 50 Rg, inländischer 53½ Rg

Auf Lieferung 120℔. pr. Septbr.-October 49⅝, 49¾ Rg bez., 50 Rg Br., pr. October-Nov. 51 Rg Br., 50½ Rg Gd., pr. April-Mai 54 Rg bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 46—47 Rg bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- 99 Rg bez., Sommer- pr. Sept.-October 102 Rg bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s, Hull 2s 9d auch 3s, Grangemouth 2s pr. 500℔. engl. Gew. Weizen, Tyne 10s pr. Load fichtene Balken, 14s pr. Load gesägte Balken, 15s pr. Load Plançons und Crooks, Grimsby 11s 3d pr. Load □Sleeper, London 21s 6d pr. Load Plançons, 19s pr. Load gerade eichene Balken, 16s pr. Load fichtene Balken, Gent 20s 6d pr. Load eichene ⊂Sleeper, Rotterdam 21 fl. holl pr. Last eichene ⊂Sleeper, Bremen 10 Rg pr. 24 Stück flache eichene Sleeper, Stettin 2 Sgr. pr. Cubikfuß rheinl. fichtene Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21 Br., 6.21 gem. Hamburg kurz 149¾ Gd., do. 2 Monat 148⅜ Gd. Amsterdam 140 Gd., do 2 Monat 139⅜ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 90¼ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81¾ Gd., 4% do. do. 92 Br., 4½% do. do. 99½ Br., 5% do. do. 103½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner pro 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. Septbr.

Gedania 100 Br. Bankverein 104 Br., 103⅞ bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 96 Gd. Brauerei 96½ Br., 96 Gd. Chemische Fabrik in Posten 100 bez. 5% Türken 51½ bez. Lombarden 130 bez. Franzosen 203½ bez.

Danzig, 16. September.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch, abwechselnd mit Sonnenschein. Wind: West.

Weizen loco war am heutigen Markte nur in schwachem Angebot und wurden hohe Preise dafür gefordert, jedoch auch die Kauflust war weniger dringend als am Sonnabend und sind schließlich 400 Tonnen, aber zu festen Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für Sommer 130℔. 82½, 83 Rg, 131/2℔. 84½ Rg, blauspitzig 131/2℔. 75 Rg, bezogen 123/4℔. 79½ Rg, hellbunt 123℔. 84 Rg, 126℔. 85, 87 Rg, 127℔. 87½ Rg, hochbunt und glasig 126℔. 88 Rg, 129℔. 91 Rg, 130℔. 92 Rg, extra fein 134℔. 94 Rg, weiß 125℔. 89½ Rg, 129, 130℔. 91, 92 Rg, 130℔. 92½ Rg, extra weiß 128℔. 93 Rg, alt bunt 127℔. 85 Rg, hochbunt 127/8, 128℔. 88 Rg pr. Tonne. Termine fest gefordert in weniger reger Kauflust. 126℔. September 89 Rg Br., 88 Rg Gd., September-October 86 Rg Br., 85½ Rg Gd., October-November 84½ Rg bezahlt, 85 Rg Br., 84½ Rg Gd., April-Mai 83 Rg Br., 82½ Rg Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Rg

Roggen loco fest, 118℔. brachte 53½ Rg, 121℔. 54½ Rg pr. Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine fester, 120℔. September-October 49⅝, 49¾ Rg bezahlt, October-November 51 Rg Br., 50½ Rg Gd., April-Mai 54 Rg bez. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Rg, inländischer 53½ Rg — Erbsen loco Koch- 46—47 Rg pr. Tonne bez. — Rübsen loco zu 89 Rg pr. Tonne gekauft. Termine: September-October 102 Rg bez. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 14. September. [Wochenbericht.] (v. Portatius & Grothe.) Für Spiritus können wir heute eine Preisbesserung von ca. ⅜ Rg pr. 100 Liter constatiren. Die Provinz zeigte so lebhafte Frage für diesen Artikel, daß Locowaare trotz der vorwöchentlichen immensen Zufuhr gesucht blieb und da auch von neuen Stettiner Abladungen auf hier nichts zu hören war, beeilte man sich, die noch vorliegenden Offerten selbst zu höheren Preisen aus dem Markt zu nehmen. Die in nächster Zeit zu erwartenden Zufuhren aus Westpreußen dürften der gegenüberstehenden großen Bedarfsfrage keineswegs Befriedigung geben und so werden wir bald wieder darauf angewiesen sein, neue Bezüge von Stettin machen zu müssen; allerdings dann auch die jetzt schon recht hohen Forderungen der dortigen Haussepartei bewilligen müssen. Für spätere Termine zeigt sich zu gleichfalls höheren Preisen viele Frage. Man bewilligte für Locowaare bis 23⅜ Rg, für erste Hälfte October 22½, ganzen October 21½ Rg, erste Hälfte November 19⅞, ganzen November 19¾ Rg, Frühjahr 19½ Rg, wozu Nehmer bleiben.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Sept. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schlesisches Roheisen zum Verpuddeln verblieb auf 5 Rg und Holzkohlenroheisen auf 5½ Rg pr. 100 Kilogr. loco Ofen. Schottisches Roheisen verkehrte recht fest und wurden hier für gute Marken 6½ Rg bezahlt. Warrants in Glasgow gingen zu 133s 6d bis 128s 6d um und schlossen 129s pr. Ton. Englisches Roheisen hielt sich auf 5½ Rg Für Materialien-Abgänge sind die Notirungen nur nominell; bei einer letzt hier abgehaltenen Auction erzielten alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 7 Rg 2 Sgr., zum Verwalten 6 Rg 7 Sgr., bestes Paketeisen 7 Rg und geringeres 5 Rg 4 Sgr 6 Pf; im gewöhnlichen Verkehr ist weit billiger anzukommen. Walzwerksfabrikate anhaltend beliebt und notirte man loco der schlesischen Hüttenwerke Rohschienen zu 10 Rg, Walzeisen zu 14 Rg, Sturzbleche zu 22 Rg, Schmiedeeisen zu 14½ Rg und Eisenbahnschienen von 12 7/10 bis 14½ Rg — Kupfer ermattend, Chili-Marken 70 Rg, englisches 68 Rg. — Zinn steigend, Banca in Rotterdam bereits 97 fl., loco 110 Rg und darüber. — Zink fest, Vereinsmarken 14½ Rg und Giesche's Erben bis 16½ Rg — Blei geschäftslos und unverändert. Für Kohlen verblieben bei fester Stimmung die vorwöchentlichen Preise.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 14. Septbr. (Emil Salomon.) In verflossener Woche waren die Umsätze von Hypotheken von keiner großen Bedeutung. Der October-Termin ist meistens gedeckt und Offerten auf spätere Termine finden noch wenig Abnehmer, weil die Ansichten über den zukünftigen Stand des Geldmarktes und des Zinsfußes noch zu verschieden, demnächst das Capital zurückhaltender. — Die abgeschlossenen Posten erzielten in feinster Gegend 4½—4¾%, in guten andern Stadtgegenden 5%, zu welchen Sätzen October-Waare noch unterzubringen. Für zweite und fernere Eintragungen wurde in feiner Gegend 5½—6% bewilligt, fernere Stadttheile haben 6—7% bedungen. — Für erste Hypotheken auf Rittergüter sind Capitalien mit Amortisation hinreichend vorhanden, doch fehlt es an feinen Offerten. — Kreisobligationen etwas matter, 5% Posener 100½ Br., 100 Gd., 4½% 95 Br., 94 Gd., 5% Oberschlesische 100½ Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Septbr. Wind: WNW.

Angekommen: Ingrom, Marie (SD.), Stettin, Ballast. — Cormack, Jona, Wick, Heringe.

Den 15. Septbr. Wind: SSO.

Angekommen: Leith, Expreß, Wick, Heringe. — Ebert, August, Elbing, nach Stettin bestimmt, Holz. — Rundsey, James, Lybster; Stodd, Industrie, Peterhead; beide mit Heringen. — Bremer, Nordstern (SD.), Pillau, nach Stettin bestimmt, Getreide. — Parow, Sophie, Stolp, nach Stettin bestimmt, Mauersteine. — Rolfs, Content, Memel, für Nothhafen, Holz. — Rathke, Professor Baum, Alloa, Kohlen. — Person, Heilmann, Königsberg, nach Stettin bestimmt, Getreide. — Wilson, Blossom, Wymeß, Heringe. — Petersen, Confidence, Königsberg, nach Christiania bestimmt), Roggen. — Danielsen, Nymphe, Stavanger; Pedersen, Ihn, Wick; beide mit Heringen. — Pinnow, Amanda, Memel, nach Stettin bestimmt, Holz. — Frandsen, Marie, Papenburg, Schienen und Güter. — Dannenberg, Caroline Susanne, Leith; Potenberg, Sveadrup, St. Davids; Dähnert, Nordsee, Tayport; sämmtlich mit Kohlen.

Retournirt: Vaslander, Hermanus Wicher. — Jvens, Mathilde. — Witt, Wilhelm. — Thompson, Equestrian.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Getreide und Güter. — Brockfch, Blonde (SD.), London, Getreide.

Angekommen: Suhr, Friedchen, Granton, Kohlen. — Espersen, Oliva, Königsberg, nach Neroe bestimmt, Holz. — Wewezer, Emma, Newcastle; Staben, Doris Mentz, Burntisland; Parow, Hercules, Hull; alle drei mit Kohlen. — Watson, Bravo (SD.), Stettin, Ballast.

Den 16. Septbr. Wind: NNW.

Angekommen: Phillip, Mary Jane, Fraserburgh, Heringe. — Wickström, Sofia, Middlesbro, Güter. — Kühl, Matador, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Bremer, Nordstern (SD.), Stettin, Getreide.

Ankommend: 2 Schooner.

Thorn, 14. Septbr. — Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wind: WSW. — Wetter: Sturm und Regen.

Stromab: Ctr. ℔

Stetz, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn 1377 5 Weiz.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	12	332,48	+ 9,0	SOlich, mäß., bedeckt, Regen, Nachm abklarend.
16	8	331,62	8,3	NNW., mäß., bedeckt, Regen.
	12	332,53	9,6	NOlich, flau, bedeckt.

Den Empfang meiner sämmtlichen

Nouveautés für die Herbst- und Winter-Saison

in Kleiderstoffen, Costumes und Confections
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

W. JANTZEN.

Bedeutende Sortimente der

neuesten schwarzen und coul. Seidenstoffe in uni, rayé,

Damas und Broderie riche

erhielt in reichster Auswahl

E. LOEWENSTEIN.

Gestern Mittags 12 Uhr wurde meine Tochter **Emilie** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich in Abwesenheit meines Schwiegersohnes, des Herrn **F. Sadewasser**, statt besonderer Meldung anzeige.
Danzig, den 16. September 1872.
(4737) **K. Senkpiel**, Wittwe.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emmy** mit Herrn **Eugen Jacobi** aus Berlin beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Steegen, 15. Septbr. 1872. (4561)
Dr. Klein, Pfarrer und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem Hauptmann im Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiment No. 1 Herrn **A. Pohl** zeigen ergebenst an
Kleyenstüber und Frau.
Königsberg, 15. September 1872.

Meine Verlobung mit Fräulein **Laura Kleyenstüber**, jüngsten Tochter des Commerz- u. Admiralitäts-Rath Herrn **Kleyenstüber**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Königsberg, 15. September 1872
Pohl,
Hauptmann im Ostpreuß. Feld-Artillerie-Reg. No. 1.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Gleinert** von einer muntern Tochter zeigt ergebenst an
Carl Karpinski,
Zoll-Amts-Vorsteher.
Urbay im Elsaß, 13. Sept. 1872.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. **Schulz**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Lottyn, den 15. September 1872.
(4727) **G. Notzoll.**

Heute früh 5 Uhr starb unser freundliches Söhnchen **Max**, im Alter von 25 Wochen, in Folge der Krämpfe, welches ergebenst anzeigen **H. Borchers und Frau.**
Kowalewo, 14. September 1872.

Nach achttägigem Leiden starb gestern früh an der Lungenentzündung meine theure Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante, Frau
Henriette Wilhelmine Fischer,
geb. **Retowsky,**
in ihrem zwei und funfzigsten Lebensjahre.
Dies zeige ich statt jeder besonderen Meldung Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an.
Neufahrwasser, 16. September 1872.
Fischer,
Haupt-Zoll-Amts-Assistent.

Heute früh 4½ Uhr starb nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren der Hofbesitzer Herr **George Wichmann**, was hierdurch tief betrübt anzeigen
(4711) **die Hinterbliebenen.**
Neukirch p. Pelplin, 15. Septb. 1872.

Heute Abend 8¼ Uhr entschlief sanft zum bessern Erwachen nach langem Leiden, im 57. Lebensjahre unser geliebter treuer Gatte und Vater der
Dr. med.
Robert Wilhelm Dross
welches tief betrübt anzeigen
Maria Dross,
geb. Scheffler.
Robert Droß,
Werner Droß,
Reinhold Droß,
Walter Droß,
Hermann Droß,
Friedrich Droß,
Elisabeth Droß.
Danzig, den 15. September 1872.

Zur Erinnerung
an die **Säcularfeier in Marienburg.**
Denkmal

Friedrich des Großen.

Photographie nach dem Originalmodell von **R. Siemering**, in drei Formaten,
groß Folio à 1 Thlr. 20 Sgr.,
Quart à 20 Sgr.,
Cabinetformat à 10 Sgr.
Das Hochmeisterschloß,
(von der Nogatseite).
Photographie. Quart à 20 Sgr. vorräthig bei
E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langenmarkt 1.

Zwei vollständige Equipagen,

10 feine Zuchtstiere, 15 Kühe, 5 Böcke edler Race und div. Wirthschaftsgeräthe

sind bei der am 19. September c. in Elbing stattfindenden Verloosung zu gewinnen.
Loose à 1 Thlr. nur noch bis zum **18. d. Mts.** in der **Expedition der Danziger Zeitung** und bei dem Generalagenten **Edwin Schloemp in Elbing.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, insbesondere meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Seide-, Garn-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft von der Großen Krämergasse No. 9 **nach Gr. Krämergasse No. 1**, Ecke der Jopengasse, im früheren Lokale des Herrn Bierling, verlegt habe. Indem ich hiermit für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen Dank sage, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokal angedeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Michaelis Alter,
Große Krämergasse No. 1, Ecke der Jopengasse.

Den Eingang
sämmtlicher

Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

zeigt hierdurch ganz ergebenst an

Bruno Gosch,

Schneidermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seit längeren Jahren geführte **Papier- und Lederwaaren-Handlung,** verbunden mit **lithographischer Anstalt und Buchbinderei**, an Herrn **Gustav Döll** übertragen habe.
Für das mir seither geschenkte Wohlwollen hiermit besten Dank abstattend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Homann.

Mit höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich hiermit mein neues Unternehmen der Gunst eines hochgeehrten Publikums und bitte das meinem Vorgänger erwiesene Wohlwollen und Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen.
Indem ich das Geschäft in der bisherigen Weise fortführen werde, wird es mein Bestreben sein, durch ein gut sortirtes Lager und streng reelle und billige Bedienung allen Wünschen zu entsprechen.
Zugleich mache ich hiermit auf mein großes Lager von **Schreib-, Brief- und Packpapieren, Geschäftsbüchern** und von Lederwaaren im neuesten Geschmack zu sehr soliden Preisen aufmerksam. Hochachtungsvoll und ergebenst
Wilhelm Döll,
(4713) vormals **Wilhelm Homann,**
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

Auction in Elbing.

In Folge des am 10. dieses Monats auf hiesiger Speicherinsel stattgehabten Brandes sollen
am Mittwoch, d. 18. Septbr. cr. Vormittags 10½ Uhr
circa 2000 Scheffel **beschädigter Rübsen** sowie einige Posten **beschädigtes** Getreide auf der Brandstätte des Schwarzen Hahn-Speichers hierselbst durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet
J. Schultz, vereid. Makler.
Elbing, den 14. September 1872.

Dem unbekannten Empfänger der Ladung Kohlen p. Schiff „Matador" v. Grimsby in Neufahrwasser eingetroffen, die Anzeige, daß dasselbe löschbereit ist. Um Meldungen ersuchen
J. H. Rehtz & Co.

Guano-Niederlage

und

Danziger Superphosphat-Fabrik

Actien-Gesellschaft.

Die Actionaire unserer Gesellschaft ersuchen wir hierdurch, die vom Aufsichtsrath beschlossene **6. und 7. Einzahlung** auf gezeichnete Actien à 10 % mit zusammen 10 Thlr. per Actie
bis spätestens den 1. November dieses Jahres
an unsere Gesellschafts-Kasse, Hundegasse No. 79, zu leisten.
Danzig, den 14. September 1872.
Der Vorstand.
Tiede. **Ortloff.**

Dill-Gurken in Fässern und ausgezählt empfiehlt
Alexander Wieck,
Langgarten 87.

Aecht Probsteier Saatroggen
erster Ernte verkäuflich in **Gr. Böhlkau.**

Regenschirme

in größter Auswahl zu 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. bis Thlr. 8 u. solidestem eigenen Fabrikat
empfiehlt
Adalbert Karau.
NB. **Neue Bezüge sowie Reparatur** schnell und billig.
35. Löwen-Schloß, Langgasse 35.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Seide-, Band- und Kurzwaaren-Geschäfts verkaufe sämmtliche Artikel unter Kostenpreisen.
Mathilde Gräbner,
Langgarten 114.

Vorst. Graben 59 sind 2 zusammenh. möbl. Zimmer z. 1. Oct. z. verm. Näh. das. 2 T. h.

Feine Weine.

Restaurant

zum

Löwenschloss

von
Alexander Schneider,
Langgasse 35.
Nur fremde Biere. Speisen à la **Carte.**

Hochfeines Billard.

Große Billard-Vorstellung

durch den Brillant-Billardspieler **Désiré**
Es wird eine Partie von 400 Carambolagen in nur zwei Stunden gespielt werden mit einem Billardspieler ersten Ranges.
Heute Montag, um 9 Uhr Abends präcis.
Café Biber,
Theatergasse.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Heute und die folgenden Abende **großes** Concert und Vorstellung, sowie **erstes Auftreten der Parforce-, Chansonnette- und Couplet-Sängerin Fräul. Thiem** vom Theater-Variété zu Rotterdam.
(4721) **R. Hein.**

Bremer Raths-Keller.

Heute so wie folgende Abende Concert u. Damen-Gesangsvorträge, auch zeige ich ergebenst an, daß die Concerte wie früher von der Gesellschaft **König**, jetzt von meiner ganz neu engagirten Damen-Kapelle ausgeführt werden.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 17. Septbr. (I. Ab. No. 2.) **Der Königslieutenant.** Schauspiel in 4 Acten von Gutzkow.

Parterre-Billete

à 9 Sgr., welche nicht mehr an der Kasse gewechselt werden dürfen und zu allen Vorstellungen gültig sind, sind täglich im Cigarrenladen Mattenbuden 6. zu haben. (4690)
Adalbert Wulsten.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 17. Septbr. **Gastspiel der Gymnastiker Herren Gebr. Gertini.** U. A.: **Erlauben Sie Madame!** Lustspiel. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustsp. **Mein Trompeter für immer.** Liederspiel.

Ein Sommerüberzieher, dunkelgrau, melirt mit Sammetkragen und Seidenfutter, in dessen rechter Tasche ein Paar Glaceehandschuhe, in der Brusttasche ein schwarz- und weißgestreiftes seidenes Halstuch sich befanden, ist am 12. d. Mts. im Remter in Marienburg vertauscht.
Ich bitte ihn mir zurückzugeben.
Danzig, 15. September 1872.
J. J. Berger,
Hundegasse 58.

Aus der im Schlosse in Marienburg hergestellten Garderobe ist am 12. d. Mts. Abends ein **grauseidener Regenschirm mit braun polirter Krücke u. weißen Knöpfen auf d. Rippenenden** aus Versehen entnommen worden. Das Ende der Krücke enthält eingeschnitten meinen Namen. Um gefällige Uebersendung des Schirmes bitte
Horn,
Bürgermeister zu Marienburg.

Der Tanz-Unterricht

von
Albert Czerwinski,
Jopengasse 4,
beginnt am 1. October. — Sprechstunden täglich bis 2 Uhr Mittags.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.